

Druckereipreis: In der Stadt mit Zehrlohn Mk. 1.65 vierteljährlich
 bezugpreis im Orts- und Abzahlorterlohn Mk. 1.55 im Fernverkehr 1.65
 8. Stelle in Wert um 80 Pfg.

Freitag, den 28. Dezember 1917.

Druckereipreis: In der Stadt mit Zehrlohn Mk. 1.65 vierteljährlich
 bezugpreis im Orts- und Abzahlorterlohn Mk. 1.55 im Fernverkehr 1.65
 8. Stelle in Wert um 80 Pfg.

Eine erfolgreiche Unternehmung im Nordosten von Verdun.

Zur Kriegslage.

Die Friedensverhandlungen mit Rußland wurden bis 4. Januar unterbrochen, um den Völkern, deren Regierungen sich den Verhandlungen bisher noch nicht angeschlossen haben, die Möglichkeit zu bieten, sich mit den jetzt aufgestellten Grundsätzen eines solchen Friedens bekannt zu machen. Die russische Abordnung nahm die Antwort der Vierbundmächte, die die Möglichkeit eines allgemeinen demokratischen Friedens ohne Annexionen bietet, mit Genugtuung auf, ebenso die Anerkennung des Grundsatzes ohne Kriegsschädigungen. Auch wurde von russischer Seite anerkannt, daß die Räumung der von dem Gegner besetzten deutschen Kolonien den russischen Grundsätzen entspreche. Bis zur Wiederaufnahme der allgemeinen Verhandlungen wurde in die Besprechung von Einzelheiten eingetreten, die auch für den Fall allgemeiner Friedensverhandlungen den Gegenstand spezieller Erörterungen zwischen Rußland und den Vierbundmächten zu bilden hätten. Die Tendenz der Friedensverhandlungen wird in Deutschland verschiednen aufgenommen. Während die Presse der Linken Vertrauen in die Regierung und die Unterhändler setzt, ist die Rechte über die in den Verhandlungen formulierten Grundsätze nicht erbaut. Sie vertritt den Standpunkt, daß wir als die militärischen Sieger diplomatisch die Geschlagenen seien, und man wirft der Regierung vor, daß ihre Stellungnahme lediglich als ein Produkt der Angst vor der eigenen Sozialdemokratie und Demokratie anzusehen sei. Die „Süddeutsche Zeitung“ schreibt: „Ueber den Toren von Brest-Litovsk, wo die Weltgeschichte „gemacht“ wird, steht's in riesengroßen Buchstaben, daß alle Welt es sehen kann. Michels Grabchrift nämlich: „Laßt alle Hoffnung hinter euch.“ Uns scheint dieser Pessimismus durch die Parteibrille geschaut. Wenn wir uns die Mühe geben, die von beiden Parteien in Brest-Litovsk aufgestellten Grundsätze aufmerksam zu studieren, so finden wir rein gar nichts, was unsere Staatsmänner bei den künftigen Verhandlungen zu sehr fesseln könnte. Sie haben ihre Zusagen nur bedingungsweise gegeben, und haben vor allem verlangt, daß die Alliierten den aufgestellten Grundsätzen sich ebenso streng unterziehen, wie die Mittelmächte und Rußland. Daß die tatsächliche Befolgung der Grundsätze des Selbstbestimmungsrechtes der Nationalitäten den Ententemächten schwerer fallen wird als den Mittelmächten, brauchen wir doch nicht näher auszuführen. Man denke nur an Irland, Ägypten, Südafrika, Persien, Indien, Gibraltar usw. Selbstverständlich werden die Mittelmächte solche Forderungen geltend machen, wenn dies Angelegenheiten weiter Prinzipienrelaterie zu treiben gedenken. Ueberdies haben die Unterhändler der Mittelmächte erklärt, daß sie die Frage der staatlichen Zugehörigkeit nationaler Gruppen, die keine staatliche Selbständigkeit besitzen, nicht einer zwischenstaatlichen Regelung anheimgegeben wissen wollen. Uns will es scheinen, als lasse die Formulierung der Antwort der Mittelmächte darauf schließen, daß sich unsere Diplomatie den „modernern“ Formen der diplomatischen Sprache hier nicht schlecht angepaßt hat. Das sieht man schon aus den Weltausbrüchen der westlichen Alliierten, die mit allen Mitteln versuchen, die Verhandlungen mit Rußland zum Scheitern zu bringen. Die russische Regierung hat übrigens auch keinen leichten Stand, weil ihre inneren Widersacher von den Ententeagenten in dem Bestreben, die kriegsfeindliche Richtung wieder ans Ruder zu bringen, unterstützt werden. Die Ententepresse zeigt die Absicht, die Zustände in Rußland als chaotisch hinzustellen, um die derzeitige Regierung zu miskreditieren. Bisher hat es sich aber immer noch gezeigt, daß die gegen die heutigen Machthaber geführten Anschläge, sei es von Kornilow, sei es von dem Kofakenführer Kaledin, sei es von der Kadettenpartei, mißglückt sind, und die Maximalisten die Lage beherrschen. Die heutige Regierung läßt sich eben auf den

Madensens Zuversicht.

Berlin, 28. Dez. Generalfeldmarschall v. Madensen sagt in einem Dankschreiben an den Bürgermeister seiner Stadt, die ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen hat, u. a.: Hoffentlich kehrt die friedliche Zeit bald wieder. Wie die Sonne, scheint auch der Weltfrieden von Osten kommen zu sollen. Deutsche Soldaten liegen im siegreichen Kampf voll Zuversicht.

Griechenland vor der allgemeinen Mobilisation.

Berlin, 28. Dez. Aus Lugano wird dem „Berliner Volksanzeiger“ mitgeteilt: Nach einer Stefani-Meldung erklärte der griechische Kriegsminister Michalacopoulos, daß die Regierung die allgemeine Mobilisierung beschließen werde.

Friedenswillen der Arbeiter und Soldaten, und solange dieser vorhanden ist, werden alle Anschläge nichts gegen sie ausrichten vermögen. Gelingt der Regierung auch noch die wirtschaftliche Reorganisation, so darf sie ihre Stellung vorläufig als befestigt ansehen, und das ist für uns die Hauptsache. Selbstverständlich können wir aber unser gesamtes militärisches und politisches Handeln nicht ausschließlich auf den bedingten Friedenswillen Rußlands aufbauen, und uns in Friedensillusionen ergehen. Das könnte ein bitteres Erwachen geben. Heute mehr als je gilt es, auf dem Posten zu sein, ebenso im Innern wie draußen, denn jetzt erst beginnt der Endkampf, sei er nun nur noch politischer oder aber, was wahrscheinlicher ist, militärischer Natur. Und das wird noch einen harten Strauß abgeben, bis unsere westlichen Feinde sich zu der Stimmung der Entfaltung von ihren Eroberungsplänen durchquerungen haben. Ob dazu noch einmal Ströme von Blut nötig werden, das soll sich nach dem Ablauf der 10tägigen Pause in den Friedensverhandlungen zeigen.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Eine erfolgreiche Unternehmung nordöstlich von Verdun.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 27. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der englischen Front war die Geschäftstätigkeit im Houthousterwalde und auf dem nördlichen Lyssufer, bei Moeuvres und Marcoing zeitweilig lebhaft. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Regimenter einer Gardebrigade führten nordwestlich von Begonvau nach kräftiger Artillerie- und Minenwerferwirkung erfolgreiche Unternehmungen durch. Am Vormittag drangen Erkundungsabteilungen in die französischen Linien; am Nachmittag stürmten mehrere Kompanien im Verein mit Flammenwerfern und Teilen eines Sturmabteilungsbataillons, begleitet von Infanterie-Schlachtflegern in 900 Meter Breite die beiden ersten feindlichen Gräben. Ein Gegenangriff der Franzosen scheiterte unter schweren Verlusten. Nach Sprengung zahlreicher Unterstände kehrten die Sturmtruppen mit mehr als 100 Gefangenen und einigen erbeuteten Maschinengewehren befehlsgemäß in ihre Ausgangsstellungen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Eine französische Abteilung, die nördlich von Oberburnhaupt unsere vordersten Gräben erreichte, wurde im Nahkampf zurückgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Mazedonische Front: Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front: Die Artillerietätigkeit zwischen Asiago und der Brenta hat gestern an Heftigkeit nachgelassen. Lebhaftes Störungsfeuer hielt in den Kampf-

schnitten sowie zwischen Brenta und Piave tagsüber an. Ein italienischer Vorstoß gegen den Monte Tomba wurde abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der italienische Bericht.

(W.T.B.) Rom, 27. Dez. Amtlicher Bericht von gestern: Auf der Hochfläche von Schleggen entbrannte der Kampf am frühen Morgen von Neuem. Der Gegner richtete seine Kräfte gegen unseren äußersten rechten Flügel zwischen dem Col del Rosso und dem Frenzela-Tal. Er wurde aber an der Front festgehalten und konnte nicht über Casaggiato die Saaso hinaus vorbringen. Unsere Truppen vom Colalunga und Monte Molago machten mehreremale Angriffe auf den Col del Rosso und den Monte Belbella, die sie wiedereroberten, ohne jedoch den Besitz behaupten zu können.

Italienische Befürchtungen bezüglich der Südtiroler Front.

Lugano, 27. Dez. Die jüngsten Erfolge Conrads im Gebirge, die vom italienischen Heeresbericht unter vielen Bindungen zugegeben werden, machen in Italien großen Eindruck und stacheln die Furcht, daß der Durchbruch in der Ebene nun bald erfolgen werde. Eine Stefani-Note nennt die österreichischen Anstrengungen „wahrhaft furchtbar“ und drückt die Befürchtung aus, daß diese Anstrengungen unvermindert anhalten werden. Ein Leitartikel des „Corriere della Sera“ verlangt, daß ein beträchtlicher Teil des von Lloyd George vorgeschlagenen Reserveheeres hinter der italienischen Front aufgestellt werde und zwar mit größter Beschleunigung, da gegenüber der drohenden Gefahr keine Zeit zu verlieren sei. Ministerpräsident Orlando ist in die Kriegszone abgereist.

Wechsel im Oberbefehl der englischen Flotte.

(W.T.B.) Amsterdam, 26. Dez. Nach einer von Reuters verbreiteten amtlichen Meldung ist Vizeadmiral Sir Robtyn Kempthorpe als Nachfolger des Admirals Jellicoe zum Ersten Seelord ernannt worden. Jellicoe hat in Anerkennung seiner Verdienste die Pairswürde erhalten.

Neue U-Booterfolge.

(W.T.B.) Berlin, 27. Dez. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote neuerdings 18 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befindet sich ein großer Dampfer von mindestens 6000 Bruttoregistertonnen, ferner ein neuer, englischer Dampfer, anscheinend vom Einheitsstyp, der aus einem durch 5 amerikanische Zerstörer und mehrere Bewacher stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie der französische Zegler „Notre Dame de Rostrem“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein deutsches U-Boot verloren.

(W.T.B.) Berlin, 28. Dez. Nach einer von der Agence Havas verbreiteten ausführlichen Meldung über die Versenkung des „Chateau Renault“ muß die Vernichtung des U-Bootes, das in hartnäckigem Angriff den französischen Kreuzer „Chateau Renault“ versenkt hat, als sehr wahrscheinlich angenommen werden. Erst kürzlich ist, der französischen Meldung zufolge, fast die ganze Besatzung gerettet worden. — Wie wir hören, handelt es sich bei dem beim Angriff auf den französischen Kreuzer „Chateau Renault“ vernichteten U-Boot um das Boot des Kapitänleutnants Wendlandt, der selbst gerettet ist.

Die Helden des „Secadler“.

(W.T.B.) London, 27. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Wellington: von Ludner und 10 andere Deutsche, die zur Besatzung des „Secadler“ gehörten und anfangs Oktober in einer bewaffneten Barasse gefangen genommen wurden, sind am 13. Dezember in einer Barasse aus einem Ort in Neuseeland, wo sie interniert waren, befreit. Drei Tage

Amthliche Bekanntmachungen.

Verfügung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, Verwaltungsabteilung, betr. den Verkehr mit Rutz- und Zuchtvieh
(Staatsanzeiger Nr. 289).

§ 1. Als Rutz- und Zuchtvieh im Sinne dieser Verordnung gelten alle nicht zum Schlachten bestimmten Rinder (einschließlich Kälber), Schafe und Ziegen jeden Alters und Geschlechts sowie Schweine bis zu 25 Kilogramm Lebendgewicht.

§ 2. Der Handel mit Rutz- und Zuchtvieh sowie jede Art der gewerbsmäßigen Vermittlung der Veräußerung und des Erwerbs von Rutz- und Zuchtvieh ist nur den auf Grund dieser Verfügung zugelassenen Personen gestattet.

§ 3. (1) Die Zulassung zum Handel mit Rutz- und Zuchtvieh erfolgt durch die Fleischversorgungsstelle. Das Gesuch um Zulassung ist beim Oberamt des Ortes der gewerblichen Niederlassung des Gesuchstellers, in Stuttgart beim Stadtschultheißenamt einzureichen. Dem Gesuch ist ein Lichtbild zum Aufleben in der ungefähren Größe der Passbilder beizufügen.

§ 4. Zum Umsatz von Rutz- und Zuchtvieh unmittelbar von Viehhalter zu Viehhalter für Zwecke des eigenen Betriebes oder einer Zulassung nach §§ 2 und 3 nicht, dagegen finden die übrigen Bestimmungen dieser Verfügung auf diesen Verkehr Anwendung.

§ 5. Die Abgabe von Vieh an Personen, welche nach den vorstehenden Bestimmungen zum Erwerb oder zur Vermittlung des Erwerbs von Rutz- und Zuchtvieh nicht berechtigt sind, ist verboten. Vor der Abgabe hat sich der Abgebende von der Berechtigung des Erwerbers zu überzeugen.

§ 7. (1) Ueber jede Veräußerung von Rutz- und Zuchtvieh ist ein Schlussschein auszustellen und vom Verkäufer und Erwerber zu unterzeichnen.

(7) Beim Umsatz eines Tieres durch den Handel ist derselbe Schlussschein für den Verkauf und den Kauf durch den Händler zu benutzen. Der Händler hat jeden Montag die Schlussscheine über die von ihm in der abgelaufenen Woche vollzogenen Verkäufe der Fleischversorgungsstelle, Verwaltungsabteilung, einzureichen.

(8) Beim Umsatz eines Tieres unmittelbar von Viehhalter zu Viehhalter hat der Verkäufer den Schlussschein im Laufe der Veräußerungswoche seinem Ortsvorsteher zu übergeben.

§ 8. (1) Jede Veräußerung sowie jeder Erwerb von Rutz- und Zuchtvieh durch einen Viehhalter ist vom Verkäufer dem Ortsvorsteher des bisherigen Standorts des Tieres und dem Erwerber dem Ortsvorsteher des neuen Standorts im Laufe der Veräußerungs- bzw. Erwerbswoche anzuzeigen. Die Uebergabe des Schlussscheins (§ 7 Abs. 8) gilt als Anzeige.

§ 12. Der Verkauf von Rutz- und Zuchtvieh von Händler an Händler ist verboten, ebenso der Weiterverkauf eines Tieres durch einen Viehhalter am Tag des Erwerbs.

§ 15. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verfügung sowie die auf Grund dieser Verfügung etwa getroffenen Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Stuttgart, den 7. Dezember 1917.
Schall.

Vorstehende auszugsweise abgedruckte Verfügung über den Verkehr mit Rutz- und Zuchtvieh wird hiemit unter Hinweis auf die Veröffentlichung der vollständigen Verfügung im Staatsanzeiger Nr. 289 zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den Herren Ortsvorstehern sind mit heutiger Post Nachdrucke zu Schlussscheinen über einen Rutz- und Zuchtviehverkauf von Viehhalter zu Viehhalter zugegangen.

Calw, den 21. Dez. 1917.
Oberamt Calw.

R. Oberamt Calw.

Abhebung des fleischlosen Tages an Neujahr.
Die Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern hat mit Verfügung vom 22. Dezember 1917 Nr. 9738 den auf Neujahr fallenden fleischlosen Tag aufgehoben.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die in Betracht kommenden Gemeindefunktionen verständigen.

Den 24. Dezember 1917.
Regierungsamt B i n d e r.

R. Oberamt Calw.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für Rottenverteilung vom 18. Oktober 1917 (Staatsanzeiger 261 vom 7. Nov. 1917) wird zwecks

Kohlen- und Brennstoffparnis

für den ganzen Bezirk mit Wirkung vom 1. Januar 1918 in folgendes anordnet:

1. In Gastwirtschaften darf nur ein Raum geheizt werden; nach 9 Uhr abends darf nicht mehr nachgeheizt werden.
2. Soweit die Gemeinden nicht noch kürzere Verkaufszeiten festsetzen, dürfen alle Verkaufsläden morgens erst um 8 Uhr geöffnet werden und müssen um 6 Uhr spätestens geschlossen sein; Apotheken und ausschließliche Lebensmittelgeschäfte sind ausgenommen.

später bemächtigt sie sich einer Brahm und machten die Befreiung von Gefangenen. Die Deutschen wurden einige Tage nachher bei ihrer Ankunft in Fernside wieder gefangen genommen.

Die Porzäne in Rußland.

Vorbereitungen zum Handelsverkehr Rußlands mit den Mittelmächten.

Berlin, 27. Dez. Die „Nationalzeitung“ meldet von der russischen Grenze: In Cherson bildete sich eine ganz Südrussland umspannende Organisation der exportierenden Kaufleute und Industriellen. Diese Organisation schickte eine Studienkommission zur Untersuchung der Möglichkeit der Aufnahme des Handelsverkehrs mit den Mittelmächten ein. In erster Linie soll die Wiederaufnahme der Schifffahrt im Schwarzen Meer ermöglicht werden. Für das kommende Frühjahr sollen weitere Vorbereitungen getroffen werden, um die Getreide-, Oel-, Flachs- und Hansausfuhr nach den Donauhäfen zu ermöglichen.

Ein schwedischer Sozialist über die Verhältnisse in Rußland.

(W.B.) Kopenhagen, 28. Dez. „Sozialdemokraten“ giebt eine Unterredung wieder, die der Stockholmer Vertreter des Blattes mit dem schwedischen sozialistischen Reichstagsabgeordneten Höglund gehabt hat, der gestern von seiner Reise nach Petersburg zurückgekehrt ist. Höglund sagte, daß die Nachrichten der Entente über Unruhen in Petersburg vollkommen aus der Luft gegriffen seien. Ebenso falsch sei die Behauptung, daß die Regierungsmitglieder mit diktatorischer Gewalt auftreten. Die Volkskommission seien gegenüber dem Exekutivkomitee verantwortlich und jeder Minister habe ein Kollegium zur Seite, das bei allen Entscheidungen mitbestimmen sei. Die Grundlage der Macht der Bolschewikeregierung bildeten 2 Millionen Soldaten, sowie fast die gesamte organisierte Arbeiterschaft. Die gemäßigten sozialistischen Parteien verfügten nur über eine geringe Anzahl von Stimmen. Ueber die Ernährungsverhältnisse sagte Höglund, daß

in Restaurants alles sehr teuer, aber eigentlich nicht teurer sei als in Stockholm. Die Versorgung mit Lebensmitteln sei bedeutend besser geworden, seit die Bolschewiki zur Macht gekommen seien. Bedeutende Lebensmittelvorräte, die geheim gehalten worden seien, seien entdeckt und verteilt worden. Ueber die Friedensausichten hatte Höglund vor seiner Abreise mit Lenin eine Unterredung. Lenin sagte dabei, er sehe den allgemeinen Frieden für nahe bevorstehend an. Die Völker seien kriegsmüde. Es sei naiv, an einen Sieg der Entente zu glauben, selbst wenn sich der Krieg noch ein Jahr hinziehen sollte. Jetzt sei der psychologische Augenblick für einen allgemeinen Frieden gekommen. Werde er jetzt nicht abgeschlossen, so werde dies desto schlimmere Folgen für die Regierungen haben.

Die Truppen Kaledins geschlagen.

(W.B.) Petersburg, 27. Dez. (Pet. Tel.-Ag.) Die Truppen Kaledins sind bei Bselograd geschlagen worden. Das Abenteuer des Generals von Novo Tscherkassk wird ebenso elend werden, wie das des Bandenführers von Gatschin.

England und die Maximalistenregierung.

(W.B.) Amsterdam, 27. Dez. Nach einem hiesigen Blatte wird der „Times“ aus Petersburg gemeldet: Der amerikanische Gesandte hat mitgeteilt, daß die englische Regierung die internierten russischen Staatsangehörigen Tschitscherin und Petrov freilassen werde. Es wird ihnen Gelegenheit gegeben werden, mit dem nächsten Schiff der Admiralität nach Rußland zurückzukehren. Die englische Regierung erkennt Tschitscherin also nicht als russischen Botschafter an. — Tschitscherin ist ein Vertreter der maximalistischen Anschauung, wurde deshalb von der englischen Regierung interniert und ist jetzt auf die Drohung der russischen Regierung, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, freigelassen worden. Aber als russischer Botschafter, zu dem er von Trozky ernannt worden war, ist er von England nicht anerkannt worden. Die Schrift.

Amerika und die Maximalisten.

(W.B.) Bern, 27. Dez. Der „Matin“ meldet aus Newyork: Der russische Frachtdampfer „Schika“ ist mit

2. Zusatzbestimmungen werden auf 24 bis zum nächsten Bekanntmachung befristet.
Den 21. Dez. 1917.

Regierungsamt B i n d e r.

Den Schultheißenkatern

geht mit heutiger Post je ein Sonderabdruck aus dem Staatsanzeiger Nr. 292 über die Verordnungen und Verfügungen des Bundesrats, des Präsidenten des Kriegsernährungsamts und des R. Ministeriums des Innern, betreffend

Deffrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse, mit dem Auftrag zu, diese neuen Bestimmungen in den Gemeinden ortsrätlich bekanntmachen zu lassen. Die Ausstellung der sog. Schlussscheine ist der Geschäftsstelle des Kommunalverbands (Wirtschaftsartenamt) übertragen worden.

Calw, den 21. Dezember 1917.
R. Oberamt: B i n d e r.

Reichsland und Freidachheine.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern ist von der Beschäftigung 1918 an das von den Stutenbesitzern für das Decken der Stuten auf den staatlichen Beschäftigungsstellen zu entrichtende Beschäftigungsgeld (§ 7 der Beschäftigungsvorschrift vom 13. Februar 1906 Reg.-Bl. S. 13) mit Rücksicht auf die seit der letztmaligen Festsetzung im Jahr 1874 einsetzende bedeutende Steigerung des Aufwands für den Betrieb der Platten von 6 M auf 10 M für jede Stute erhöht worden.

Ferner hat das R. Ministerium des Innern genehmigt, daß von der Erteilung von Freidachheinen (Bekanntmachung der Landeskassendirektion vom 15. Januar 1906 Amtsbl. des R. Ministeriums des Innern S. 21) bis auf weiteres Umgang genommen wird. (Staatsanzeiger Nr. 201).

Calw, den 26. Dezember 1917.
R. Oberamt: B i n d e r.

Bergütung für Kriegseinstellungen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes über die Kriegseinstellungen vom 13. Juni 1873 — RGBl. S. 129 — werden die Gemeinden Hirsau und Liebenzell aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Vergütungen für Kriegseinstellungen und zwar

Hirsau für Ruhensentzug des Sanatoriums von Dr. Römer für den Monat September 1917 und Liebenzell für Ruhensentzug des Obere und des Unteren Bades für den Monat September 1917 der Oberamtspflege Calw behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenkurs hört mit dem Ende des Monats Januar 1918 auf.

Calw, den 27. Dez. 1917.
R. Oberamt: B i n d e r.

einer Bolschewiki-Befahrung in einem Hafen des Stillen Ozeans eingetroffen. Die Regierung hat beschlossen, die Befahrung einstweilen zu internieren, um eine genaue Untersuchung über das Statut des Schiffes vorzunehmen.

Vor unsern Feinden.

Lloyd George gibt die englische Schiffsraumnot zu.

(W.B.) Bern, 27. Dez. Lloyd George richtete auf einer Konferenz des landwirtschaftlichen Kriegsausschusses am 21. Dezember einen eindringlichen Appell an die Landwirte, in den bevorstehenden Feiertagen alles daran zu setzen, um die Heimproduktion zu erhöhen. Es gelte u. a. zwei Millionen Morgen in Ackerland umzuwandeln, die 3 Millionen Menschen füttern würden. Durch Vergrößerung der Heimproduktion werde bedeutender Frachtraum für Kriegszwecke frei werden. Niemand, so sagte der Premierminister, beachtliche, sie ihr Geschäft zu lehren. Er behauptete nicht, daß es das Nationalste sei, Weideland unter Kultur zu nehmen. Er sagte, daß jetzt eine kritische Stunde sei. Es ist eine ernste Stunde für das Land, und das einzige, was uns retten kann, ist das, was an Schiffen für den Krieg, für Kriegsmaterial und Soldaten erspart wird. Es gibt zwei Wege, nämlich Schiffsraum bauen oder Schiffsraum sparen. Der letztere ist der der Landwirte.

Die Anschuldigungen gegen Caillaux.

(W.B.) Genf, 27. Dez. Wie die Caillaux befreundeten Blätter melden, ist die Aufhebung der parlamentarischen Immunität Caillaux auf Grund der Anschuldigung erfolgt. Caillaux habe während des Krieges die Auflösung der Bündnisse zwischen den Alliierten betrieben und auf diese Weise den Fortschritten der feindlichen Armeen Vorschub geleistet.

Die Franzosen und die Friedensantwort der Mittelmächte.

(W.B.) Berlin, 28. Dez. Von Clemenceau und Pichon beeinflusste französische Blätter legen die Forderung grundlege der Mittelmächte als Titel Schamzügel aus. Die

Wichtig ist offensichtlich, durch Abschaffung der Besatzung der Isomopolitischen Besitztümer der Magistrate den Waffenstillstand zu verlängern und daraus den bestmöglichen militärischen und wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen. Die linksrheinischen französischen Militär behörden sind zuwider.

Bauplan Friedensbedingungen.

Berlin, 28. Dez. Wie dem "Berliner Tageblatt" von der schweizerischen Grenze berichtet wird, meldet die Londoner "Morning Post", Lansing habe sich im Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten am 22. Dezember für eine bedingungslose Wiederherausgabe sämtlicher durch die Kriegführenden besetzten Gebiete erklärt und als die einzige Deutschland aufzuerlegenden Strafe die Wiedergutmachung und den Schadenersatz bezeichnet.

Übernahme der amerikanischen Eisenbahnen auf den Staat.

(W.B.) Washington, 28. Dez. (Reuter.) Wilson teilte mit, daß er am 28. Dezember mittags die Leitung aller Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten übernehmen werde. Mr. Wood ist zum Generaldirektor der Eisenbahnen ernannt worden.

Die Erpressungspolitik Amerikas gegenüber den Neutralen.

(W.B.) London, 28. Dez. (Reuter.) "Morningpost" meldet aus Washington: In der Senatskommission die die Arbeiten des Shipping Board überwacht, erklärte das Mitglied der Kommission Donald, daß über die Forderung neutraler Schiffe an Stelle der für den Kriegsdienst verwendeten amerikanischen Schiffe verhandelt würde. Wenn die Neutralen den alliierten Regierungen entgegenkommen zeigen wollten, so werde man die Angelegenheit freundschaftlich regeln; andernfalls würden energische Maßnahmen getroffen werden. Wenn die Niederlande Vorräte aus Amerika wünschten, müßten sie den Vereinigten Staaten Schiffe zur Verfügung stellen.

Die deutsche Wirtschaftspolitik bei den Friedensverhandlungen.

Wie das "Neue Wiener Tagblatt" meldet, hatte der Berliner Vertreter des Blattes mit dem Staatssekretär Dr. Helfferich eine Unterredung, in der dieser sich über die ihm übertragene Aufgabe, die mit den Friedensverhandlungen in Zusammenhang stehenden Fragen zusammenzufassen, äußerte. Auf die Frage nach den Richtlinien, nach denen er sich bei dieser Arbeit leiten lasse, antwortete er u. a.: Die Richtlinien sind gegeben in der Gesamtorientierung unserer Politik: unsere und unserer Verbündeten Stellung in der Welt muß wiederhergestellt, befestigt und gegen einen neuen Ueberfall von Saß, Raubzügen und Verberndung nach jeder Möglichkeit gesichert werden. Auch wir werden auf dem Boden der wirtschaftlichen Arbeit und der Wirtschaftspolitik mit unseren Verbündeten treu zusammenstehen. Bezüglich der wirtschaftlichen Annäherung zwischen dem deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie sagte Dr. Helfferich: Ich bin der festen Ueberzeugung, daß bei aller Wahrung der Besonderheiten der wirtschaftlichen Interessen eines jeden Teiles ein Zusammenschluß zustande kommen wird wie er unserer Waffenbrüderschaft, der geschäftlichen Zusammengehörigkeit unserer Völker und den Möglichkeiten gegenseitiger Ergänzung entspricht. Auf die Frage nach der Wiederanknüpfung der Beziehungen zu dem neutralen und feindlichen Ausland, antwortete der Staatssekretär u. a.: Wir müssen in gemeinschaftlicher Arbeit versuchen, sobald wie möglich die freie, durch keine staatlichen Zwangsmaßnahmen und keinen Völkerhaß beengte wirtschaftliche Bewegungsfreiheit in der ganzen Welt wieder herzustellen. Eine gewisse Uebergangszeit wird erforderlich sein. Im Innern heißt es, die zwangsläufige Kriegswirtschaft schrittweise abbauen; nach außen gilt es, bis zu dem Augenblick, in dem die alten Wirtschaftsverträge wieder voll in Kraft gesetzt werden können, die notwendigen Vereinbarungen für die Wiederherstellung des Warenaustausches zu treffen. Aber bei aller Notwendigkeit von Uebergangsvereinbarungen wird es sofort heißen: Kaufleute an die Front! und von vornherein wird für bestimmte, nicht allzuweit hinausgerückte Termine die volle Bewegungsfreiheit in der Weltwirtschaft zu sichern sein. Einen Wirtschaftskrieg noch dem Krieg darf und wird es nicht geben. Ich schreibe aus dem Anschwellen des Geredes vom Wirtschaftskrieg bei unseren Feinden auf eine entsprechende Abnahme der Zuversicht auf die harten Waffen des Kriegsgottes. Je günstiger für uns die Kriegslage wird, desto mehr möchte man uns mit der Wirtschaftskarte einschüchtern. Verlorene Liebesmüh! Wir heulen nicht daran, uns irre machen und überdöbeln zu lassen. Wir müssen aus dem Krieg und den Verhandlungen in einer wirtschaftlichen Nachstellung hervorgehen, die in sich eine ausreichende Sicherheit gegen Wirtschaftskriegsgefahren der anderen bietet. Ueber die Aussichten für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und den künftigen friedlichen Wettbewerb meinte Dr. Helfferich: Im Kriege haben wir in wirtschaftlichen Zweigen der Gütererzeugung geradezu epochale Fortschritte erzielt, die unsere nationalwirtschaftliche Unabhängigkeit und damit unsere Nachstellung im internationalen Wettbewerb in einer Frieden ungeahnten Weise stärken. Es ist die Arbeit, die geistige und körperliche Arbeit, die uns in der Vergangenheit groß gemacht hat und die uns in Zukunft weiterheben wird. Der Uebermacht, die uns im schwersten Krieg der Welt nicht brechen und nicht biegen konnte, fühlen wir

uns auch in der kommenden Friedenszeit gewachsen, und dieses stolze Gefühl erhält seine Bekräftigung und Weisheit in der Zuversicht darauf, daß die in Kampf und Blut erprobte Gemeinschaft mit unseren Bundesgenossen den Krieg überdauern und sich in den Werken des Friedens neu bewähren wird.

Bermischte Nachrichten.

Der erste englische Tank in Berlin.

Die Fahrt des ersten englischen Tanks durch die Straßen Berlins gestaltete sich zu einer großartigen Schau. Trotz des heftigen Schneegestöbers hatten sich zur angegebenen Zeit 11 Uhr vormittags hunderte von schaulustigen Berlinern in der Bülow- und Tauentzienstraße eingefunden, um dieses englische Ungetüm, das besonders in der "Tanktschlacht von Cambrai" einen so kläglichen Zusammenbruch erlitten hatte, selbst in Augenschein zu nehmen. Des Staunens war kein Ende. Langsam trotz der Wagen durch den tiefen Schnee und fand seine Aufstellung am Zoo. Der Tank besitzt eine Länge von 8 Meter, eine Höhe von 2,20 Meter und eine Breite von 3 Meter. Sein Gewicht beträgt etwa 20 Tonnen. Angetrieben wird er durch einen englischen Daimlermotor von 40 PS und seine Geschwindigkeit beträgt etwa 5 Kilometer in der Stunde.

Deutschland und die Schweiz.

(W.B.) Bern, 27. Dez. Bundesrat Ador erklärte dem Verner Mitarbeiter des "Recht Journal", er glaube keineswegs an einen Versuch der Mittelmächte, ins Schweizer Gebiet einzufallen. Deutschland habe andere Sorgen, als sich die Schweizer Armee noch zum Feinde zu machen, die gegen jeden Angreifer die Unabhängigkeit der Schweiz mit dem Schwerte entschlossen verteidigen würde. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus habe Deutschland nicht das geringste Interesse daran, sich mit der Schweiz zu verfeinden.

Die Dobrußja will wieder bulgarisch werden.

(W.B.) Sofia, 27. Dez. (Bulgar. Tel.-Ag.) Der Nationalkongress in Rabag hat eine Tagung geschlossen, nach dem die Vereinigung der ganzen Dobrußja bis zur Donaumündung mit Bulgarien verlangt und erklärt wird, daß die Bevölkerung der Dobrußja eine Wiederkehr der rumänischen Herrschaft diesseits der Donau nicht dulden und selbst mit bewaffneter Hand gegen jeden Angriff auf ihre Rechte und gegen ihre Freiheit kämpfen würde. Die bulgarische Regierung und das bulgarische Volk werden gebeten, die gerechte Sache der Dobrußja zu unterstützen und zu verteidigen. An alle Völker und an alle Vertreter der Staaten, die berufen sind, den Frieden unter den Kriegführenden wiederherzustellen, wird die Bitte gerichtet, den dringenden Forderungen der Bevölkerung der Dobrußja ein geneigtes Ohr zu leihen und ihre Entschlüsse bezüglich des künftigen politischen Schicksals dieses Gebietes den Forderungen anzurufen. Ein Ausschuss wurde damit beauftragt, unverzüglich eine Denkschrift im Sinne dieser Forderungen auszuarbeiten und den Regierungen der Kriegführenden und den neutralen Staaten zu überreichen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Dezember 1917.

Kriegsauszeichnung.

Gefreiter Heinrich Weisk aus Althengstett, bei einem Landsturmabteilung, hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

Musketier Georg Bäuerle von Neubulach wurde zum Gefreiten ernannt und erhielt die Silberne Verdienstmedaille.

Auszeichnung.

* Unteroffizier Frau, Sohn des Weinhändlers von hier, hat das Wilhelmskreuz erhalten.

Weihnachtsfeier der vereinigten Gesangvereine.

* Die vereinigten Gesangvereine begingen auch dieses Jahr am 2. Weihnachtsfeierabend eine gemeinsame Weihnachtsfeier, zu der wie während der letzten 3 Jahre die Verwundeten des Vereinslagarets geladen waren, ebenso wie die zur Zeit in Urlaub hier befindlichen Soldaten. Der Einladung war aus den Kreisen der Gesangvereine zahlreiche Folge geleistet worden, und auch das "Feldgrau" war sehr stark vertreten, sodaß der große Saal des "Bädischen Hof" voll besetzt war. Der Vorstand des Lieberkranzes, Wagnermeister Stüber, der die Veranstaltung leitete, eröffnete mit einer herzlichen Begrüßungsansprache die Feier, in der er neben den Mitgliedern der Vereine auch die Verwundeten und Urlauber willkommen hieß. Rektor Deutel bestritt mit seiner immer mehr zusammenschmelzenden Sängerschar den größten Teil des Festprogramms. Die Sänger waren wie immer mit Lust und Liebe bei der Sache; die Vorträge wurden frisch und technisch einwandfrei wiedergegeben. Feierlich ergreifend wirkte das "Heilige Nacht" von Weelosen, mit dramatischer Macht und Lebendigkeit wurde das Wengertische Schlachtlid "Nappe" gesungen. Für einen gemischten Chor hatte sich auch eine Anzahl fangeskundiger Damen zur Verfügung gestellt. Die von demselben vortragenden Chöre zeichneten sich durch harmonische Klangwirkung aus. Besonders schön wurde das in gehobenem Volkston vertonte "Oh Straßburg" von Stüber gegeben. Fräulein Stüber erfreute die Zuhörer mit

ihrem Vortrag, dem selbstbesungenen Lied "Wann es schimmert", dem großen Stablied "Zur Deffel sprach der Fink" und dem humoristischen "Jelke". Ihre weiche und auch in den hohen Tönen volle und warme Stimme kam dabei prächtig zur Geltung. Einen musikalischen Beitrag zur Feier gab Herr Frau durch den Vortrag von einigen Violinliedern, die er mit gewohnter technischer Fertigkeit und künstlerischer Auffassung spielte. Herr Euberger begleitete den Vortragenden geschickt auf dem Klavier. In seiner Schlussansprache dankte der Vorsitzende allen Mitwirkenden für die annehmevollen Darbietungen, namentlich aber dem unermüdbaren Leiter der Chöre, Rektor Deutel, der während der 3 Kriegsjahre sich alle Mühe gegeben hatte, das deutsche Lied in unserer Stadt fortzupflegen, für frohe oder ernste Anlässe. Er schloß mit dem Wunsch, wir möchten das nächste Weihnachtsfest als wirkliches Friedensfest begehen. — Die Verwundeten waren bei der Veranstaltung gut bewirtet worden; die Urlauber wurden mit einer kleinen rauchbaren Spende bedacht.

Schnee.

* Die Weihnachtsfeiertage haben uns einen starken Schneefall gebracht, auf den eine empfindliche Kälte eingetreten ist. Heute hat die Kälte wieder etwas nachgelassen, dafür aber schneit es unablässig weiter. Den ohnedies an Arbeitskräften knappen Gemeinden erwacht durch den Schneefall neue Schwierigkeiten; auch der Eisenbahnverkehr wird dadurch behindert. Der Winter hat dieses Jahr im Vergleich zu den Vorjahren sehr früh eingesetzt. Anlässlich der Kohlenknappheit wären wir auch mit einem späteren Erdboden zu zufrieden gewesen. Uebrigens tröstet uns die Meteorologen, daß mit dem heute eintretenden Mondwechsel ein Witterungsumschlag zu erwarten sei.

Neuweiler, 28. Dez. Von den Gemeindefreien wurde jedem aus der Gemeinde zum Seer Einberufenen eine Weihnachtsgabe von 5 M. verwilligt.

(S.B.) Stuttgart, 27. Dez. Der Witzkünstler Franz v. Paner, der schon seit Ende Oktober ans Krankenlager gefesselt ist, hat, wie das Neue Tagblatt berichtet, an einer zwar hartnäckigen, aber in erheblichem Maße heilbaren Decipital-Neuralgie (Nervenschmerzen im Nacken), hervorgerufen durch allzumeine Ueberanstrengung, Er befindet sich in der ärztlichen Behandlung von Geh. Hofrat Professor Dr. v. Köllin, der den bekannten Berliner Nervenspezialisten Professor Oppenheim zur Beratung beigezogen hat.

(S.B.) Friedrichshafen, 27. Dez. Heute früh kurz nach sechs Uhr brach in dem Dachstuhl der Fabrikanlagen des Motorenbaus G. m. b. H. vermutlich infolge Kurzschlusses Feuer aus, dem die dort untergebrochten kaufmännischen Bureaus größtenteils zum Opfer fielen. Nach ca. zwei Stunden war der Brand so weit gelöscht, daß keine weitere Ausdehnung zu befürchten war. Der technische Betrieb wird völlig aufrecht erhalten. (S.B.)

Heilbronn, 27. Dez. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Neckargartach. Dort hantierten die beiden Familien väter, der 46 Jahre alte Vater B. Kochendörfer und sein Freund, der 48 Jahre alte Stereotypist Fr. Strecker von Heilbronn in der Wohnung des ersteren mit einer Handgranate. Diese explodierte und tötete beide Männer auf der Stelle. Auch die Wohnung des Kochendörfer wurde beschädigt.

(S.B.) Friedrichshafen, 27. Dez. Auf der Eisenbahnhaltstelle in Wangell ist vermutlich infolge des starken Gedränges beim Aussteigen aus dem bis zum letzten Platz gefüllten Arbeiterzug heute früh die 24 Jahre alte Rosa Schlachter von Ravensburg unter den abfahrenden Zug gekommen, wobei ihr der Kopf vollständig vom Kumpfe getrennt wurde.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag nach dem Christfest, 30. Dez. Vom Turm 13. Predigt 148: Mo hat Gott die Welt geliebt. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. Montag, 31. Dez.: 5 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst mit Beichte Stefan Zeller. Neujahr, 1. Jan. 1918. Vom Turm 317. Kirchchor: Beicht bu keine Wege. Predigt 164: Jesus soll die Lösung sein. 9 1/2 Uhr Beichte in der Sakristei. 9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. Abendmahl. 4 Uhr: Abendpredigt, Stefan Zeller. Donnerstag 3. Jan. Konfirmandenversammlung: 2 Uhr Knaben, 3 Uhr Mädchen. 4 1/2 Uhr abds. Kriegsbefunde im Vereinshaus, Stefan Zeller.

Katholische Gottesdienste.

Weihnachtsoktavensonntag, 30. Dez.: 8 Uhr Frühmesse 9 1/2 Uhr Amt mit Homilie, 1 1/2 Uhr Christenlehre, 2 Uhr Weihnachtsandacht. Montag, 31. Dez.: Abends 5 Uhr Jahresabschlussandacht mit Prozession. Dienstag, 1. Jan.: Christi Beschneidung und Neujahrsfest, 8 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Werktagsgottesdienst täglich um 8 Uhr.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt, Prediger F. r. l. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

Für die Schrift verantwortlich Otto Seimann, Calw. Druck u. Verlag des S. Deichlagerschen Buchdruckers, Calw.

Bad Liebenzell. Neujahrswunschthebungskarten

haben gelöst:

Beutinger, Nolar m. Fam.,
Blumhardt, Theophil, Pfarrer a. D.
m. Fam.,
Bott, Oskar, z. Adler m. Fam.,
Brodbeck, Oberlehrer m. Fam.,
Conzelmann, Fri. Arbeitslehrerin,
Dechant, Lazarett-Inspektor,
Deker, Wilhelm, Badbesther m. Fam.,
Emsendörfer, Karl, Metzgermeister,
m. Frau,
Eßig, Hermann, Conditior, m. Frau,
Faas, A., z. Löwen, m. Fam.,
Gengenbach, E., z. Herzog Eberhardt,
Häsel, Karl, Mühlebesitzer m. Fam.,
Höfer, Paul, Badbesther m. Fam.,
Sollasse, Louis, z. Hirsch m. Fam.,
Kessler, Karl, Privatier m. Fam.,
Klemm, Frau Dekan Wwe,
Kraiß, Assistenzarzt,
Kufmann, Gg., Kaufmann m. Fam.,
Liebenzeller Mission,
Lörcher, Michael, Metzgermeister
m. Frau,
Lück, Ferd., Dentist m. Frau,
Mäulen, Stadtschultheiß m. Fam.,
Maier Gg., Pensionsinhaber m. Fam.,

Mohl, Karl, Apotheker m. Fam.,
Mutschler, Hauptlehrer m. Fam.,
Müller Eugen, Stadtpfarrer m. Fam.,
Paulus Gerhard, Kaufmann m. Fam.,
Sandberger, Stadtpfarrer m. Frau,
Sattler, Melchior, Privatier m. Frau,
Schaible, Wilhelm, Maurermeister,
m. Fam.,
Schlag, Karl, Kaufmann m. Fam.,
Schmid, Dr., Stadtdrzt m. Fam.,
Schneider, Friedr., Schreinermeister
m. Fam.,
Schönlén, Ernst, Wwe. m. Fam.,
Schönlén, Fr., Privatier m. Fam.,
Schreiber Eisenbahnassistent m. Fam.,
Schuto, Aug., Privatier m. Frau,
Sommer, Josef, z. Kurpark m. Fam.,
Spröber, Emil, Privatier m. Frau,
Theurer Mich., Goldarbeiter m. Fam.,
Völmle, Otto, Hauptlehrer m. Fam.,
Weibrecht, Stadtpfarrer a. D.,
m. Frau,
Walz, Max, Oberförster m. Frau,
Weik, M., Stadtpfleger m. Fam.,
Wohleber, A., z. Lamm m. Frau,
Wünsch, Stationsverwalter m. Fam.

Der Erlös wird zu Armenzwecken verwendet und sagen hiesiger
herzlichen Dank
Stadtpfarrer Sandberger. Stadtschultheiß Mäulen.

Bad Teinach, 27. Dezember 1917.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem die schmerzliche Nachricht, daß meine
liebe Frau und liebe Mutter



Eva Katharine Rübler,

geb. Flaig,

im Alter von 62 Jahren nach schwerem
Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte: Wilhelm Rübler, Schreiner,
mit Sohn Gottlieb, z. St. im Felde.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 1 Uhr.

Altbulach, 28. Dezember 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden
und Bekannten mit, daß unser treubeforgter Gatte,
Vater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel



Jakob Leonh. Rentschler

im Alter von 74 Jahren uns unerwartet
rasch durch den Tod entzogen wurde. Um stille
Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Oberreichenbach.

Unterzeichneter verkauft an Selbstverbraucher

Pfeffer, Zimt, Nelken, Rasseemehl, Hustensteine,
Schnitzkerne, Leberfett, Wagenfett, Streichhölzer, weiße
Schmierseife, Seifenpulver, Waschlösung, 500 Paar
Schuhnebel, 300 Paar Lederschuhriemen, Hosenträger,
800 Feldpostschachteln, 300 Dgd. Porzellanknöpfe,
500 Meter Besenlängen, 400 Meter weiße Ligen,
Zigarren und Zigaretten.

Friedrich Volz, Handlung.

Oberamtssparkasse Calw. Der Giroverkehr

(Ueberweisungsverkehr)

— Im Anschluß an den Württ. Giroverband Stuttgart — wird hier
mit dem Beginn des neuen Jahres

eröffnet.

Jeder Spareinleger, der sich ein Girokonto bei der Sparkasse
eröffnen läßt, kann innerhalb seines Giro Guthabens Verbindlich-
keiten aller Art (Steuern, Gehalte, Zinsen, Mieten, Rechnungen
der Handwerker, des Bäckers, Metzgers, Schuhmachers, Schneiders,
für Holz und Kohlen, Versicherungs- und Vereinsbeiträge u. a. m.),
sowohl im Oberamtsbezirk selbst, als auch im ganzen Lande durch
einfachen Antrag auf Ueberweisung auf das Girokonto des Emp-
fängers vollständig kostenfrei bezahlt machen.

Das Giro Guthaben sowohl als auch der gesamte Ueber-
weisungsverkehr ist mündelicher.

Nähere Auskunft wird am Kassenschalter bereitwillig münd-
lich erteilt.

Die Einschränkung des Barverkehrs ist eine dringende wirt-
schaftliche Notwendigkeit. Der Barverkehr erhöht den Geldumlauf
und nötigt die Reichsbank zur erhöhten Notenausgabe, wodurch
der Wert der deutschen Währung im Ausland ungünstig beein-
flußt wird. Dagegen hebt die bargeldlose Zahlung den Wert der
deutschen Währung im Ausland, und sie erleichtert, vermehrt und
verbilligt dadurch die Einfuhr von Lebensmitteln und der sonstigen
täglichen Bedürfnisse im Inland.

Es wird daher zur allgemeinen Teilnahme an unserer neuen,
die Förderung der bargeldlosen Zahlung bezweckenden Ein-
richtung angelegentlich eingeladen.

Calw, den 27. Dezember 1917.

Oberamtssparkasse: P o m m e r t.

Wir beehren uns, Verwandten, Freunden und Bekannten
mitzuteilen, daß am kommenden Sonntag, den 30. Dezbr.
1917 unsere

Kriegs-Trauung

stattfindet.

Katharina Holzäpfel,
Tochter des Ulrich Holzäpfel Landwirts in Ottenbromm,
Albert Rentschler,
Birefeldw. d. Res. & Batterie. Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14.
Sohn des Friedrich Rentschler, Sägewerksbes. in Gillingen (Waben).
Kirchgang 12 Uhr in Hirsau.

N. B. Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

Treue der Deutschen Vaterlandspartei bei

Festsaal Turnhalle Enzstr.
Pforzheim.

Art Oberammergauer
Passionsfestspiele.

Leitung und Mitwirkung der
berühmten Christus- und Judas-
darsteller Ad. und Gg. Fahn nach
aus Bayern sowie hervorragender
Passionsdarsteller, darunter Fr.
Stadler aus Oberammergau.
200 Mitwirkende. Der Chor besteht
aus 100 Personen.

Auf eigner dazu erbauter großer
Festspielbühne.

Spieltage
vom 23. Dezbr. bis 6. Januar 1918
je abends 7¹/₂ Uhr, außerdem am
23., 25., 26., 29., 30. Dezbr., 1.,
2., 5. und 6. Januar je nachmitt.
3 Uhr und abends 7¹/₂ Uhr.

Preise:

Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.—.
Vorverkauf der Karten mit 5 %
Aufschlag bei: Mathes Walz, Schloß-
berg, am Marktplatz, vom 19. Dez.
ab, sowie eine Stunde vor Beginn
an der Hauptkasse ohne Aufschlag.
Nach Schluß der Aufführung An-
schluß d. Züge nach allen Richtungen.
Geschäftsstelle d. Passionsspiele
Turnhalle Enzstr. Pforzheim.

Einfach
möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit wird für sofort
zu mieten gesucht. Angeb. unter
W. W. an die Geschäftsst. ds. Bl.

Für sofort wird eine
1- bis 2-Zimmer-
Wohnung

mit Küche von ruhigen Mietern
gesucht. Angabe unter J. R. an
die Geschäftsst. ds. Bl.

3-Zimmerwohnung

hat auf 1. April zu vermieten
Würster, Bäcker Vorstadt.

Der Dank

eines jeden Feldgrauen ist
Ihnen sicher, wenn sie ihm
sein Heimatblatt senden.

Vorzügliches Lederfett

offen und in Büchsen
sowie

Wagenfett

empfiehlt billigt

Albert Wochle, Lederhdlg.

Vorzügliches

Leder-Fett

empfiehlt billigt

R. Hauber.

Mädchen-Gesuch.

Gesucht für sofort wegen Er-
krankung des seitherigen Mädchens
ein älteres

Mädchen

für Hausarb. und Landwirtschaft.
Gute Bezahlung und sam. Behandlg.
zugef. Angeb. mit Lohnang. zu
richten an

Josef Barcis, Landwirt
Kohrdorf b. Nagold.

Eine größere und eine kleinere
Wohnung

zu vermieten.
Stuttgarterstraße 303.

Schönes Zucht-



verkauft
Jakob Bollmer, Holzbronn.

In die Heimat

verlegt, fühlt sich der
Feldgrau, wenn er
sein Heimatblatt im
Unterstand lesen kann.

Allen

Gichtleidenden

und

Rheumatikern

wird Böhlers Naturmittel bestens
empfohlen. Vorrätig:

Hirsch-Apotheke, Stuttgart,
Apotheke Metzger, Urach,
Hauptverand: Jakob Böhler,
Urach, Espachstr. 22 (Württbg.)

Kaufe ständig

Fleisch von gefall. Vieh,

jeder Art,
zu Fischfutterzwecken
A. Gropp Kohrdorf-Nagold
Telefon 60.